

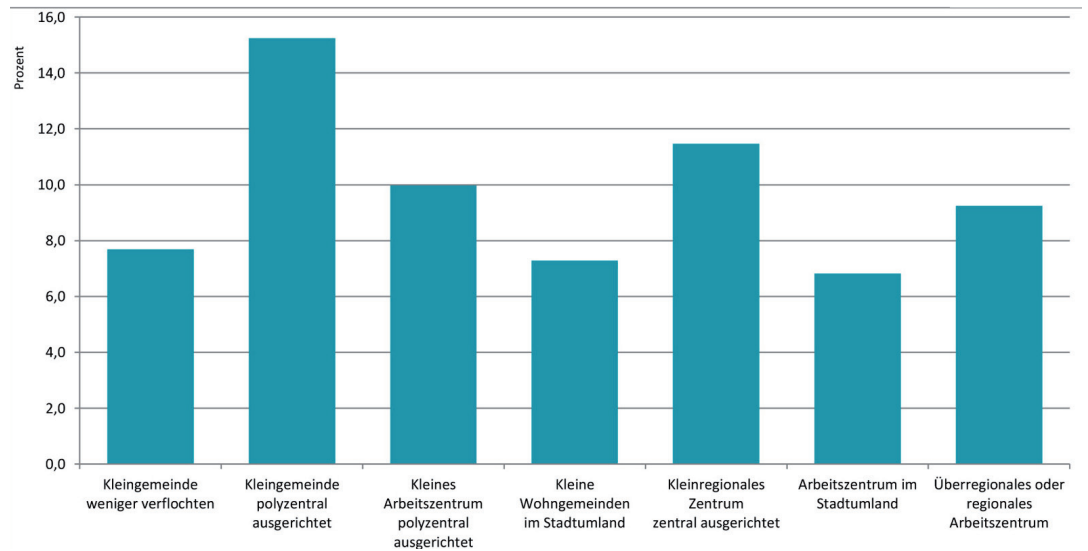
Zukunftsmodell Stadtregionen

(BS/Dr. Karoline Mitterer*) Österreichs Stadtregionen sind nicht nur ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, sondern hier lebt auch ein Großteil der österreichischen Bevölkerung. Die einzelnen Gemeinden in einer Stadtregion sind dabei wesentlicher Leistungserbringer für die Bevölkerung in der Region.

Innerhalb einer Stadtregion erbringen die einzelnen Gemeinden eine Vielzahl an kommunalen Dienstleistungen, abhängig von ihrer Funktion im Raum. Das konkrete Angebot orientiert sich dabei an den spezifischen Rahmenbedingungen der einzelnen Gemeinden. Insbesondere durch die erhöhte Mobilität, infolge eines ausgebauten Verkehrsnetzes und dem verbesserten Angebot im Bereich des Öffentlichen Verkehrs, sind die Reisesgeschwindigkeit schneller und die Wege vermeintlich "kürzer" geworden, wodurch zahlreiche Austauschprozesse stattfinden.

Verschiedene finanzielle Spielräume

Die finanzielle Situation der Ge-



Freie Finanzspitze Quote, Durchschnitt 2007-2011

Quelle: Prorok et al.: Stadtregionsprofile. KDZ-Studie 2013, S. 44.

meinden gestaltet sich dabei innerhalb einer Stadtregion unterschiedlich. Dies spiegelt sich deutlich in der Freien Finanzspitze wider, wo es zu großen Unterschieden nach Raumtypen kommt (Klassifizierung in Abhängigkeit der Funktion der Gemeinden im Raum). Insbesondere jene Gemeinden mit einer hohen Arbeitsplatzdichte können auf hohe Einnahmen aus eigenen Steuern verweisen. Gleichzeitig bestehen jedoch unterschiedliche Ausgabenniveaus bei den Gemeinden

aufgrund ihrer Funktion im Raum, die zu unterschiedlichen finanziellen Spielräumen führen. So reicht beispielsweise die verbesserte Einnahmensituation bei den überregionalen Arbeitszentren nicht aus, um die höheren Ausgaben aufgrund der verstärkten Leistungen im Rahmen ihrer zentralörtlichen Funktion auszugleichen. Dabei zeigt sich, dass Gemeinden, die als Zentrum agieren, – unabhängig von der Gemeindegröße und Einnahmensituation – auch höhere Aufgaben aufgrund ihrer zentralörtlichen oder (klein)regionalen Funktion aufweisen.

Denken in Stadtregionen

Insbesondere in Zeiten knapper werdender finanzieller Mittel ist es von Bedeutung, das Leistungsangebot zwischen den Gemeinden zu koordinieren oder Leistungen gemeinsam zu erbringen. Dies gilt insbesondere in Stadtregionen, wo rund 65 Prozent der österreichischen Bevölkerung leben, wo es sehr viel-

fältige Verflechtungen zwischen den Gemeinden gibt und eine hohe Heterogenität der Gemeinden besteht.

Um eine verbesserte Abstimmung des Leistungsangebotes zwischen den Gemeinden zu ermöglichen, bedarf es einer verstärkten Verankerung von stadtregionalem Denken. Auch neue Modelle der Zusammenarbeit – von Wissensaustausch bis hin zur gemeinsamen Leistungserbringung – sind zu diskutieren, um schließlich zu einer Stärkung der Stadtregionen zu führen. Es braucht eine verbesserte Koordination und einen optimierten Ausgleich zwischen den Gemeinden und schließlich eine Agglomerationspolitik, um die kommunale Selbstverwaltung langfristig zu stärken.

* Dr. Karoline Mitterer ist Mitarbeiterin im KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung.

➔ [Download der Studie](#)

Diesen Artikel weiterempfehlen oder kommentieren:

<http://www.behoerderspiegel.at/?p=1530>

» Oberösterreich Neue Mitsprachemöglichkeit

(BS/jf) Im Rahmen der Erstellung des Landesumweltprogrammes 2030 geht die oberösterreichische Landesregierung neue Wege. In drei Bürger-Räten haben rund 30 Einwohner des Landes vom Schüler, über Azubis, Handwerker, Lehrer, Facharzt, Verkäuferin bis zum Pensionär jeweils zwei Tage über die landesweite Umweltpolitik diskutiert und Lösungen ausgearbeitet. Auf Grund der heterogenen Gruppenzusammensetzung können viele unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen in die Diskussion einfließen. Die Entscheidung über die gefundenen Lösungen obliegt weiter den politischen Gremien. Die Ergebnisse der Bürgerräte werden im Rahmen des Umweltkongresses "WERT:Schöpfung" vorgestellt und weiterbearbeitet.